



DEUTSCHE TANG SOO DO VEREINIGUNG

- Geschichten, Berichte und Wissenswertes aus dem Tang Soo Do -

Sinn und Zweck von Lehrgängen im Tang Soo Do

Bei diesem Thema soll nachfolgend nur auf den Bereich Lehrgänge in der traditionellen Kampfkunst des Tang Soo Do eingegangen werden.

In der Regel dienen Lehrgänge dazu, neue Dinge wie Techniken, Formen, Partnerübungen, Kombinationen usw., die alle den üblichen Anforderungsrahmen einer regulären Trainingsstunde in einem Verein/Studio überschreiten, zu erlernen und nicht zuletzt Stil spezifische Standards zu vermitteln sowie zu festigen. In einer normalen Trainingsstunde im Verein/Studio muss man sich an die dort üblichen und möglichen Gegebenheiten halten. Dieser eng begrenzte Rahmen lässt selten die Möglichkeit für etwas mehr als nur das regulär vorgegebene Üben bzw. Erlernen der normalen Gymnastik, Grundschule, Formen, Waffenformen, Partnerübungen usw. zu. Die Übungen sind auf das Können- und Wissensniveau des jeweiligen Trainers angewiesen, die z.T. nur über ein begrenztes Wissen verfügen und nicht in der Lage sind, auftauchende Fragen der Schüler befriedigend zu beantworten. Wenn die Schüler darüber hinaus etwas mehr erlernen wollen, müssen sie weiterführende Lehrgänge besuchen, in denen ein breiteres und anspruchsvolleres Niveau vermittelt wird und zwangsläufig ein breiteres Wissen zur Beantwortung offener Fragen vorhanden ist. Das Gleiche gilt selbstverständlich nicht nur für Schüler-, sondern auch Dan- und Meistergrade.

Grob unterscheidet man in folgende Arten von Lehrgängen:

- Vereins/Studio übergreifend regional mit 3 bis 5 Stunden Zeitrahmen an einem Tag und einem Teilnehmerkreis von 20 bis 30 Personen mit 1 Lehrgangs-Trainer. Z.B. auch monatliche Lehrgänge für Trainer/Dan-Träger.
- national überregional mit 4 bis 10 Stunden evtl. auf mehrere Tage verteilt und 1-2 Lehrgangs-Trainern. Teilnehmerkreis 30 bis 80 Personen, für Gup- wie auch Danträger.
- international (z.B. Europa, Südamerika, usw.) mit 50 bis 100 Teilnehmer mit ca. 5 bis 8 Lehrgangs-Trainern, für höhere Danträger und Meister.
- weltweit z.B. in USA mit 100 bis 200 Teilnehmern und ca. 10 bis 15 Lehrgangs-Trainern. Beispiele:
 - Meister- und Meisteranwärterlehrgänge, Dan-Träger-Wochenendlager,
 - überregionale Sonderlehrgänge wie für Wettkampfrichter- und Wettkampfgelände

Aus dem Judo, Ju Jitsu, Karate, Tae Kwon Do usw. sind auch die Bezeichnungen wie Vereinslehrgänge, Landeslehrgänge, Bundeslehrgänge sowie Kata/Hyung- und Kaderlehrgänge sowie ÜL-Kurzlehrgänge ein Begriff, die sich jedoch nur exklusiv auf den jeweiligen Stil begrenzen, also keine Randthemen behandeln.

Lehrgänge nach jeweiligem Zweck orientiert:

Stil spezifisch orientiert:

Reine Techniklehrgänge

- Grundtechniken, fortgeschrittene Techniken, Kombinationstechniken,
- Partnertechniken wie Einschritt- und Mehrschritttechniken, Selbstverteidigung und Sparring

Formenlehrgänge unterteilt in

- Formen ohne Waffen und Formen mit Waffen und diese wiederum gestaffelt nach Schwierigkeitsgrad und Komplexität sowie Graduierungsanforderungen

Personenkreis orientiert:

- Anfänger und Fortgeschrittene
- spezielle Kinder und Jugend gerechte Lehrgänge
- untere und obere Gup-Grade
- untere und obere Dan-Grade
- untere 4. & 5. Dan und obere 6. & 7. Dan Meister-Grade

Anwendungsorientierte Lehrgänge:

- bezogen auf Selbstverteidigung mit und ohne Waffen
- bezogen auf Stil verwandte Kampfkünste, wie Hap Ki Do, Ki Gong usw.

Stil orientiert erhaltende Lehrgänge:

- Hier werden immer wieder die wesentlichen spezifischen Stil-Merkmale vermittelt, korrigiert und im Sinne des Stil-Verständnisses zur dauerhaften Einprägung geübt.

Sonderlehrgänge :

- für Wettkamprichter und deren Ausbilder und Prüfer
- Lehrgänge in denen Randbereiche der eigenen Stil Art bzw. des eigenen Systems vermittelt werden, nach der Devise „über den Tellerrand schauen“. Z.B. Vermittlung der Grundzüge aus dem Judo, Ju Jutsu, Karate, Kendo, Haidong Gumdo usw.

Die Themenkreise müssen in einem vorgesehenen Zeitrahmen verständlich vermittelt und für den Teilnehmerkreis mit dauerhafter Einprägung abgehandelt werden. Ansonsten ist der Lehrgangserfolg für die Teilnehmer gefährdet und führt nur zu unnötigem Unverständnis. Dabei gilt immer der Grundsatz: 'Weniger ist Mehr!' Wenige Beispiele intensive geübt als viele wenig und man nimmt nichts mit.

Ein weiterer sehr wichtiger und nicht zu unterschätzender Aspekt von Lehrgängen allgemein ist die Tatsache, dass die Teilnehmer die Möglichkeit bekommen, sich so früh wie möglich vereins- und regionalübergreifend untereinander kennen zu lernen. Dadurch wird das Netzwerk der Teilnehmer dauerhaft und gestärkt. Ebenfalls ist es wichtig, einmal auch unter einem anderen Trainer zu trainieren. Jeder höhere Trainer hat seinen eigenen Stil der Wissensvermittlung. Davon kann jeder Teilnehmer nur profitieren. Außerdem motiviert es schon sehr früh, sich mit anderen Teilnehmern auszutauschen und voneinander zu lernen. Es ist eine allgemeine Erfahrung, dass in dem regelmäßigen Besuch von Lehrgängen außerhalb des eigenen Vereins der Grundstein von zukünftigen Danträgern und Trainern gelegt wird. Hier ist also schnöder Vereinsegoismus und unerwünschte Abschottung auf Aktivitäten nur innerhalb eines Vereins/Studios für die eigentlich positive Entwicklung zu einem potentiellen Danträger und Trainer nur zum erheblichen Nachteil. Es zeugt von keinem guten Gemeinschaftssinn, wenn Danprüflinge bei Prüfungen sowie Danträger bei Meisterschaften sich das erste Mal sehen. Da stimmt etwas nicht in der Einstellung der jeweiligen Verantwortlichen eines Vereins/Studios zum Nachteil der Danträger und derjenigen, die es werden wollen. Letztendlich ist so eine Handlungsweise nur zum Schaden eines Verbandes, besonders dann, wenn auch die Kommunikation und der Austausch untereinander zwischen den Vereinen und deren Mitgliedern behindert, verhindert oder gar ganz unterbunden wird. Stattdessen sollte man mehr verstärkt auf offene Kommunikation und konstruktive Kooperation untereinander achten. Vereins- und Studioverantwortliche mit einer destruktiven Einstellung und Handlungsweise sollten sich schon ernsthaft fragen, ob sie im richtigen Verband sind! Bei den heutigen Kommunikationsmöglichkeiten wie E-Mail und Telefon kann man einen Nachrichten- und Meinungs austausch so oder so nicht verhindern, falls einem der verbale Austausch mit anderen interessiert und ihm etwas Wert ist. Aber mit einer Abschottungstaktik schadet man letztendlich nur den eigenen Vereins- und Studio-Mitgliedern sowie dem gesamten eigenen Verein/Studio.

Ein Kampfkünstler, oder der sich dafür hält, sollte nicht nur in seiner eigenen subjektiven Vorstellung tolle Leistungen erbringen, sondern um folgende Sachen bemüht sein:

- Seine körperliche Leistungsfähigkeit sollte besser als der Durchschnitt sein.
- Er sollte um die Weiterbildung seiner theoretischen Kampfkunstenkenntnisse durch entsprechendes Informationsmaterial, wie z.B. entsprechende Bücher usw. bemüht sein.
- Durch regelmäßiges Training und stetigen Besuch von verbandsinternen Lehrgängen sollte er seine praktischen Kampfkunstenkenntnisse auf dem Laufenden halten.

Jeder Lehrgang steht und fällt mit dem jeweiligen Lehrgangstrainer, der natürlich über die notwendige Qualifikation verfügen sollte. Je nach vorgegebenem Niveau eines Lehrganges, ist eine entsprechende Qualifikation und Erfahrung des jeweiligen Trainers erforderlich. Dies kann man wie folgt grob unterteilen:

- Dan-Anwärter, 1., 2. und Junior 3. Dan agieren auf der Vereins- und Studioebene
- Senior 3. Dan, 4. Dan und 4. Meistergrad auf regionaler Landesebene
- 5., 6. und 7. Meistergrad auf internationaler Ebene (Europa bis weltweit). Dies setzt auch zusätzliche entsprechende Sprachkenntnisse voraus.

Das Können und die Erfahrung eines Trainers wachsen mit den Jahren in dieser Tätigkeit. Dies muss natürlich durch zwingend notwendige regelmäßige Besuche der auch für diese Gruppe entsprechend angebotenen qualitativen Lehrgänge solide untermauert werden.

Für den Besuch von weiterführenden Lehrgängen gibt es natürlich auch entsprechende Graduierungs- und Positionsvoraussetzungen, z.B. wie folgt:

- Auf Dan- und Wettkampfrichterlehrgänge dürfen nur Danträger inklusive Dananwärter.
- Auf Meisterlehrgänge nur Meister und Meisteranwärter
- Auf Wettkampfrichterausbilder und -prüfer dürfen nur höhere Meisterränge.

Erfolgreiche Trainer erkennt man daran, dass sie auf Grund ihres Erscheinungsbildes, Könnens, Wissens und Auftretens immer wieder gefragt sind und eingeladen werden, um Lehrgänge außerhalb ihres eignen Studios/Vereins abzuhalten.

Nur gut ausgebildete Trainer und aktiv tätige Mitglieder (Gup- wie Dan-Träger) sorgen dafür, dass ein Verband erfolgreich und zukunftsträchtig ist. Dies muss auf einer möglichst breiten Basis in der Aus- und Fortbildung durch entsprechende Lehrgänge für die Mitglieder bereitstellt und durchgeführt werden. Dazu ist auch eine fundierte Ausbildung seiner agierenden Trainer unabdinglich, die sich dafür im Verband engagieren. Je breiter dafür die Basis für die Teilnehmer gewählt wird, umso erfolgreicher ist die Wirkung für die Zukunft. Jeder, Trainer wie Mitglied, der gegen diese Maxime kontraproduktiv verstößt, was auch immer dessen Beweggründe sind, stellt den möglich langfristigen Erfolg eines Verbandes von Anfang an in Frage.

Da werden dann Aussprüche wie, „Das lernt man auch bei uns im Studio/Verein, dazu braucht es keinen unnötigen Lehrgangsbesuch“ getätigt. Dann wundert man sich aber doch sehr, wenn Mitglieder eines solchen Studios/Vereins doch letztendlich mal auf einem Lehrgang auftauchen, wie erheblich die Diskrepanz in der Ausführung ihrer Techniken und Formen im Vergleich zu anderen negativ in Erscheinung tritt. Dieses Erscheinungsbild beobachtet man dann auch bei gemeinsamen Prüfungen. Da sieht man auf einmal mehrere extrem veränderte Technikausführungen von ein und derselben Stilart! Welche Ausführung ist nun die richtige? Es können einem nur immer wieder, die in der Diaspora abgeschotteten Mitglieder Leid tun, die nun ganz verwirrt die z. T. gravierend in Erscheinung tretenden Technikvarianten feststellen, sich dann deplatziert fühlen und nicht wissen, wie sie damit nun umgehen müssen.

Fazit: Je eher Gemeinsamkeit durch Besuch von Lehrgängen praktiziert wird, desto seltener passiert später ein unangenehmes Erwachen der betroffenen Mitglieder.

Die offiziellen Verbände artverwandter Stile schreiben eine Vielzahl von allen möglichen Lehrgängen mit Verfall- und Ablaufdatum als Zulassungsvoraussetzung zu einer weiterführenden Graduierungsprüfung vor. Damit stellen diese Verbände nur sicher, dass das entsprechend notwendige und geforderte Niveau in Hinsicht auf Technik und Wissen beim Prüfungsanwärter auch tatsächlich vorhanden ist. Dahingehend ist z.B. eine von der DTSDV geforderte Mindestanzahl von 2 bis 3 Lehrgängen und Meisterschaftsteilnahmen pro Jahr ohne Verfalls- und Ablaufdatum wirklich human. Wem demgemäß diese Mindestanforderungen auch noch zu viel sind, sollte für sich erwägen, ob er nicht seine nächst höhere Graduierung woanders einholt. Allerdings diese dann ohne Geltung im bisherigen Verband. Ein Verband, der von sich etwas hält, muss für seiner Mitglieder und sich selbst das erforderliche Niveau wahren!

Klaus Trogemann, TSD Esting